

Früherer Baudezernent ist jetzt Schiedsman

Erwin Rahrbach übernimmt neues Ehrenamt. Oft geht es um heftigen Streit unter Nachbarn



Michael Schneider, Jürgen Otto, Simone Kniep, Erwin Rahrbach und Bürgermeister Paul Wagener (von links) bei der Amtseinführung. **Stadt**

Netphen Wenn das Gespräch ins Stocken geraten ist, Nachbarn sich nur noch böse Blicke zuwerfen oder ein Streit sich hochzuschaukeln droht, ist Erwin Rahrbach bereit zu vermitteln. Über zwei Drittel seines Lebens hat Erwin Rahrbach bei der Gemeinde Netphen und später Stadt Netphen gearbeitet und sich als Baudezernent eingebracht. Im Jahr 2020 hat er sich nach 48 Jahren in den Ruhestand verabschiedet - nun tritt er seine neue ehrenamtliche Aufgabe als Schiedsman an.

Er wurde jetzt feierlich von Bürgermeister Paul Wagener, Jürgen Otto, dem Vorsitzenden der Bezirksvereinigung Siegen und zugleich Schiedsman des Schiedsamtsbezirk Netphen II, Michael Schneider, Fachbereichsleiter für Ordnung und Bürgerservice und Simone Kniep, Mitarbeiterin der Verwaltung im Fachbereich Ordnung und Bürgerservice in Empfang genommen. In den drei anderen Schiedsamtsbezirken der Stadt arbeiten weiter Corie Hahn (Deuz, Grissenbach, Nenkersdorf, Walpersdorf), Ulrich Schmelzer (Salchendorf, Helgersdorf, Werthenbach Irmgarteichen, Hainchen) und Jürgen Otto (Unglinghausen, Eckmannshausen, Dreis-Tiefenbach, Herzhausen, Frohnhausen). Erwin Rahrbach, der die Nachfolge von Thomas Bergmann antritt, wird für Netphen, Beienbach, Brauersdorf, Eschenbach, Afholderbach, Sohlbach und Oelgershausen zuständig sein. Gewählt werden die Schiedsleute für ihre fünfjährigen Amtszeiten durch den Rat, die Ernennung erfolgt durch den Direktor des Amtsgerichts. Erwin Rahrbach wurde in der Ratssitzung am 3. Februar gewählt – im Gegensatz zu allen anderen Schiedsleuten unter Ausschluss der Öffentlichkeit im nicht öffentlichen Teil der Sitzung.

Für friedvolles Miteinander

„Das Leitthema, das die Schiedspersonen über ihre ehrenamtliche Schiedstätigkeit stellen, ist die Stärkung und Harmonie der Gemeinschaft, damit ein friedvolles Zusammenleben gelingt. Viele der Streitigkeiten sind Fälle in der direkten Nachbarschaft“, heißt es in der Pressemitteilung der Stadt. „Wenn sich Nachbarn streiten, stehen sich die Parteien oft unversöhnlich gegenüber. Dabei geht es oftmals um eigentlich banale Dinge.“ Klassiker seien zum Beispiel Bäume, deren Zweige auf das Nachbargrundstück wachsen, oder der Bau von Regenrinnen, bei denen der Nachbar nicht mitzieht.